



**queraum.**  
kultur- und sozialforschung

# Risiko- und Schutzfaktoren auf personenbezogener Ebene

queraum. kultur- und sozialforschung

*Mag.<sup>a</sup> Anna Schachner, MA*

# Qualitative Interviews mit Menschen mit Behinderungen

## Durchführung

- 15 Interviews: 6 Männer und 9 Frauen aus verschiedenen Bundesländern
- Alter zwischen 25 und 60 Jahren
- Personen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen

## Ziel

- Vertiefung der Fragebogen-Ergebnisse
- Erhebung der Lebenswelten der Personen und ihre persönlichen Erfahrungen
- **Sammlung von Risiko- und Schutzfaktoren aus deren Sicht**

# Gewaltprävention durch Selbst- und Mitbestimmung

„Für sich ein eigener Mensch sein“ – eigenen Bedürfnissen Ausdruck verleihen.

- Steigerung des Selbstwertes und Empowerment
- Stärkung durch Selbstverteidigung
- Informationen über eigene Rechte
- Kontrolle über eigene Belange (Stichwort: Taschengeld)

## Mitreden und Mitentscheiden

- BewohnerInnen-Versammlungen
- Selbstvertretungen
- Beschwerdemöglichkeiten in der Einrichtung
- Regeln in der Einrichtung: bedürfnisgerechte und flexible Gestaltung

# Privatsphäre und Rückzugsorte

- Konflikten und Gewalt aus dem Weg gehen können: Rückzugsorte wie eigenes Zimmer, Natur, soziale Kontakte außerhalb der Einrichtung bzw. des Elternhauses

„Was mit gut gefällt ist, wenn ich jetzt wirklich einmal für ein, zwei Stunden meine Ruhe hab. (...) Und manche verstehen kein „Nein“. Muss ich es öfters sagen. Und wenn sie es gar nicht verstehen, sag ich einfach: >Geh, bitte.< Mach die Tür zu. Und dann beschäftige ich mich allein.“

- Leben von Partnerschaften, Liebe und Sexualität innerhalb und außerhalb der Einrichtung

**Bewohner:** „(...) dann machen sie einmal Probenächte. Wenn das gut funktioniert nach einem halben Jahr können Partner und Partnerin zusammenziehen. Das heißt auch, wenn ich bei meiner Freundin bin und ich bin noch keine drei Monate mit ihr zusammen, muss die Zimmertüre immer offen sein. Erst nach drei Monaten darf man zu machen.“

**Interviewerin:** „Was wäre, wenn man gegen diese Regel verstößt und zum Beispiel die Zimmertüre zu macht? Was würde dann passieren?“

**Bewohner:** „Ja, dann würden die Betreuer kommen und das merken. Und dann würde es Ärger geben.“

**Interviewerin:** „Wie kann ich mir den Ärger herinnen vorstellen?“

**Bewohner:** „Indem man sagt: Okay passt. Wenn das noch einmal vorkommt, dann könnt ihr nicht nach drei Monaten die Türe zumachen sondern erst nach einem halben Jahr.“

# Sensibilisierung, Aufklärung und Information

- Sensibilisierung zum Thema Gewalt und Aufklärung zu Sexualität beginnend in den Schulen

„Und – aber da muss man halt viel Aufklärung machen. Es ist eigentlich wichtig, dass man viele Informationen kriegt und das ist eigentlich das Wichtigste. Auch schon in der Kindheit und in der Jugendzeit. Also dass man da viel aufklärt. Wird eigentlich immer alles so ein Tabuthema, aber eigentlich gehört da schon viel Aufklärung.“

- Informationsmaterialien zu Unterstützungsstrukturen in möglichst vielen Formaten
- Workshops und Trainings

# Soziale Kontakte und Vertrauenspersonen

- Möglichkeiten der Sozialraumerkundung: Freizeitgestaltung und Aufbau sozialer Kontakte außerhalb der Einrichtung
- Betreuer bzw. Betreuerinnen als wichtige Vertrauenspersonen

„Ich habe natürlich vieles mitgemacht, viele Betreuer hab ich kommen und gehen sehen. Und jedes Mal war es wieder schwer für mich, wenn jemand gegangen ist und – ja – man gewöhnt sich zuerst an einen Menschen und dann geht er wieder. Das hin und her hat mich doch manchmal sehr mitgenommen. Fertig gemacht, ja.“

- Aber: Notwendigkeit mehrerer Vertrauenspersonen außerhalb und innerhalb der Einrichtung

# Unterstützungsstrukturen außerhalb der Einrichtung

- Unterstützung durch das soziale Umfeld/Familie: Ernst genommen werden

„Ich hab versucht mit anderen Leuten darüber zu reden. Über meine Probleme mit meinem Vater zum Beispiel, und dann (...) haben die meisten nur gesagt, ich bin selber schuld. Also es ist schwierig, nur zu sagen, man soll drüber reden und man bekommt Hilfe, so leicht ist das nicht.“

„Ja, das habe ich meiner Mutter erzählt und die hat gemeint, ich soll diplomatisch sein.“

# Unterstützungsstrukturen außerhalb der Einrichtung

- Opferschutzeinrichtungen und Beratungszentren
- Therapien und Trainings
- Erwachsenenschutzvertretungen

„Ich hab einmal versucht einen Juristen zu engagieren, aber der ist nicht wieder gekommen, weil der Sachwalter quasi alle Befugnisse schlucken kann.“

- Unterstützung durch Polizei

„Die Polizei glaubt mehr dem Papa als mir, (...) der kann lügen wie gedruckt.“

**Was es braucht: ein Zusammenwirken mehrerer Maßnahmen, um gewaltbetroffenen oder -gefährdeten Personen größtmögliche Unterstützung zu bieten und Gewalt zu verhindern!**

# Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Anna Schachner, MA  
Bergstraße 12 / Kunstquartier  
5020 Salzburg  
Mobil: +43 (0) 699 11807174  
[schachner@queraum.org](mailto:schachner@queraum.org)